

Quellen und Forschungen aus italienischen Bibliotheken und Archiven

Bd. 62

1982

Copyright

Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

auch sei, auch als letztlich unlösbares Rätsel ist das Fußbodenmosaik der Kathedrale von Otranto jedenfalls eine aussagereiche Geschichtsquelle des 12. Jh., die durch diese Publikation auch allen denjenigen zugänglich gemacht wird, welche sie nicht an Ort und Stelle studieren können. R. E.

Silvio Giuseppe Mercati †, Ciro Giannelli †, André Guillou, Saint-Jean-Théristès (1054–1264), *Corpus des actes grecs d'Italie du sud et de Sicile. Recherches d'histoire et de géographie* 5, Città del Vaticano (Biblioteca Apostolica Vaticana) 1980, 380 S., 57 Taf., 3 Kt., Lit. 85.000. – Edition und ausführlicher Kommentar von 51 größten Teils unedierten griechischen Urkunden aus den Jahren zwischen 1054 und 1264, die aus dem Archiv des Klosters S. Johannes Theristes bei Stilo stammen und heute in der Biblioteca Vaticana (cod. Vat. Gr. 2650) liegen. Im Anhang gibt G. vier weitere Stilo betreffende Urkunden, die jedoch aus anderen Fonds stammen, neu heraus. Die Publikation wird durch gute Photographien der einzelnen Urkunden, drei Karten (1 : 25.000) und einen ausführlichen Namens- und Sachindex vervollständigt. Zusammen mit den schon von Trinchera veröffentlichten Urkunden von S. Leonzio (aus dem Archiv der Karthause S. Stefano del Bosco) macht dieser Fonds das relativ unbedeutende Städtchen Stilo zu der am besten dokumentierten Ortschaft Kalabriens in normannischer und staufischer Zeit. Hier kann man das Fortleben einiger byzantinischer Grundbesitzerfamilien (z. B. der Maleinos und der Moschatos) unter den neuen Herrschern verfolgen und das langsame Vordringen des normannischen Feudaladels, ebenso wie Kontinuität und Veränderungen – auf lokaler Ebene – der Strukturen von Verwaltung und Kirche. V. v. F.

Filippo Burgarella, *La chiesa greca di Calabria in età bizantina (VI–VII secolo)*, in: *Testimonianze cristiane antiche ed altomedievali nella Sibaritide. Atti del Convegno nazionale, tenuto a Corigliano – Rossano l'11–12 marzo 1978. Vetera Christianorum. Scavi e ricerche* 3, Bari 1980, S. 89–120. – Eine gut geschriebene, klare, aber vorsichtige Darstellung des Übergangs Kalabriens von der lateinischen Kirchenstruktur zur griechischen. B. lehnt – meiner Ansicht nach mit Recht – die häufig vertretene Hypothese ab, daß die griechische Sprache und der orientalische Ritus durch eine Emigrationswelle im VII. Jh. aus Byzanz nach Süditalien importiert worden seien, und plädiert für eine langsame Umstellung der Bevölkerung, in der das griechische Substrat wohl nie ganz verloren gegangen war, auf die Reichssprache. V. v. F.